



Nr. 140.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Nummern 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, Feiertage 9.

Dienstag, den 18. Juni 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zeitungs- und Postgebühr M. 1.65 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.50, im Fernverkehr 1.65, Postgebühr in Württemberg 30 Pfg.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

Lebhafte Artillerietätigkeit in Flandern und an der Arrasfront.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 18. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Am Oisekanal, beiderseits von Ypern, an der Ds und von La Bassée bis zum Senesebach während der Nachmittagsstunden lebhafteste Artillerietätigkeit. Südwestlich von Warucou, östlich von Fernelles und bei Loos scheiterten englische Erkundungsvorstöße. Westlich von Croisilles schlugen, wie an den Vortagen, drei Versuche der Engländer fehl, im Angriff Boden zu gewinnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Im Anschluß an ein am Morgen mit Erfolg durchgeführtes Stoßtruppunternehmen gegen die französischen Gräben bei Ceruy nahm das Feuer hier, später auch in weiteren Abschnitten der Aisnefront und in der Westschampagne zu.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Außer einigen günstig verlaufenen Vorstoßgefechten keine besonderen Ereignisse.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front: Südwestlich des Doiransees wiesen bulgarische Posten mehrere englische Vorstöße ab.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wie den Russen in Frankreich die Kampfkraft beigebracht wird.

(WTB.) Berlin, 18. Juni. Ueber die jüngst stattgehabte Manövere der russischen Truppen in Frankreich, die man französischerseits als völlig harmlos hinzustellen versuchte, wird aus sicherer Quelle bekannt gemacht, daß aus der Zahl der Russen, die nicht weiterhin für Frankreich kämpfen wollten, kurzerhand nicht weniger als 150 Leute als Rückläufer herausgeholt und aus diesen jeder zehnte, insgesamt also 15, erschossen worden sind.

Zum Rückzug der Engländer auf dem östlichen Flügel der mazedonischen Front.

(WTB.) Berlin, 18. Juni. Während die Franzosen ihren unblutigen Siegeszug durch Griechenland fortsetzen, haben die Engländer sich zur Räumung des linken Strumaufers entschließen müssen. Damit fällt das in den Wintermonaten so heiß umkämpfte Gelände östlich der Struma wieder in die Hände der Mittelmächte. Lediglich die Flußübergänge werden von den Engländern noch durch Brückenköpfe gehalten. Flammende Dörfer und gesprengte Minarette zeigen den Weg des englischen Rückzugs. Nichts kann besser die ganze Heuchelei der Engländer und Franzosen anlässlich der deutschen Zerstörung im Westen kennzeichnen, als daß diese sich bei der ersten Gelegenheit der gleichen militärischen Maßregeln bedienen. Inwieweit die englischen Zerstörungen militärisch begründet waren, soll nicht untersucht werden. Immerhin berührt es eigenartig, daß die Engländer auf ihrem eiligen Rückzuge keine Zeit hatten, die Drahtverbindungen und die Telephonanlagen in den verlassenen Stellungen zu zerstören, wohl aber Ortschaften von verhältnismäßig geringem militärischen Werte in Brand zu stecken.

Vor einem englisch-italienischen Vorstoß gegen Jerusalem?

Köln, 18. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der schweizerischen Grenze: Nach der Landung einer Abteilung italienischer Truppen in Port Said schreiben die römischen Regierungsblätter, ein englisch-italienischer Vorstoß zur Eroberung der heiligen Orte werde in nächster Zukunft erfolgen. Es wird behauptet, die italienische Mitwirkung an diesem Unternehmen bedeute keine Schwächung der italienischen Front, da die Expedition der Besatzung in Libyen entnommen worden sei.

Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean.

(WTB.) Berlin, 18. Juni. (Amtlich.) 24 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. 3 große bewaffnete englische Dampfer, von denen zwei durch Zerstörer gesichert waren, und der englische Dampfer „Amor“ (3473 Tonnen) mit 5000 Tonnen Getreide.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Französisches Urteil über die deutsche U-Boottätigkeit.

Berlin, 19. Juni. Im französischen Marineministerium wurde laut „Vossischer Zeitung“ mitgeteilt, die Versenkungen durch U-Boote hätten im Laufe der letzten Woche wieder außerordentlich zugenommen. Die Schiffverluste erreichten wieder den Durchschnitt des Monats April. Die Marinefachleute der französischen Blätter begleiten diese Mitteilungen mit bitteren Bemerkungen über die Vertrauenslosigkeit ihrer Kollegen, die bei jedem Sinken der Verlustziffer von dem Zusammenbruch des U-Bootkrieges geschwätzt hätten.

Zum Fliegerangriff auf London.

Berlin, 19. Juni. Im englischen Unterhaus teilte, einer Haager Depesche des „Berliner Tageblatts“ zufolge, der Munitionsminister mit, daß 11 000 Schadensersatzträge nach dem Luftangriff auf das Ostende von London erhoben worden seien. Davon sei die Hälfte anerkannt und 5586 seien bereits ausbezahlt worden.

### Zur Vergewaltigung Griechenlands.

Die Alliierten haben Griechenland durch die Verfolgung eines systematisch ausgeführten Plans in ihre Gewalt gebracht, wie er hinterlistiger und gemeiner nicht ausgedacht werden kann. Nachdem sie das Heer durch Absperrung auf dem Peloponnes zur Ohnmacht verdammt hatten, sind sie nach und nach dazu übergegangen, auch die Zivilverwaltung des Landes, namentlich aber die polizeiliche Gewalt in ihre Hände zu bekommen. Und nachdem sie soweit alle Äden der Staatsorganisation zusammengebrochen hatten, um die griechische Volksstimmung kontrollieren zu können, gingen sie auch zum letzten Schlag über, der vollständigen militärischen Befehung des Landes. Nach einem bei der letzten Konferenz der Westmächte ausgehandelten Plan sind sie über das Land hergefallen. Die Franzosen kamen von Norden her und sind in Thessalien, die Korinther Griechenlands eingebrungen, die Italiener kamen von Nordwesten her, und haben den Epirus besetzt, und die Engländer schließlich haben die Hafengebiete Süd-Griechenlands besetzt. Die Franzosen haben sich außerdem Athen bemächtigt. Auf den nächsten Schritt, der nun folgen wird, weisen die Ententeblätter schon hin, nämlich auf die Wiedereinsetzung von Venizelos als Ministerpräsidenten, und die Mobilisation der griechischen Armee für die Zwecke der Entente würde dann nur noch eine Frage der Zeit sein. Es ist klar, daß die Vierbundmächte der Entwicklung der griechischen Frage nach dieser Richtung hin ihre größte Aufmerksamkeit widmen, und wie die „Kölnische Zeitung“ dazu zu melden weiß, sollen die Besuche des Königs der Bulgaren und seines Ministerpräsidenten im deutschen Hauptquartier und in Wien der Behandlung der durch die Absetzung des griechischen Königs neu geschaffenen Lage gegolten haben. Es war dabei zum Ausdruck gekommen, daß die Bulgaren aus einem etwaigen Eintritt der neuen griechischen Regierung in den Krieg auf Seiten der Entente alle erforderlichen Folgerungen ziehen würden. Dann könnte vielleicht die Zeit kommen, wo das griechische Volk wirklich von seinen Unterdrückern befreit würde und zwar durch die Mittelmächte, die in der Behandlung des griechischen Staats einen klaren Beweis dafür abgelegt haben, daß sie es nicht sind, die andere Völker tyrannisieren, um sie dann für eigennützige Zwecke zu opfern, wie es die Alliierten bisher bei allen kleinen Völkern gemacht haben. Natürlich werden jetzt zwecks Gewinnung der griechischen Volksstimmung die mannigfaltigsten Köder ausgeworfen. Einmal wird gemeldet, daß man Getreideschiffe nach Griechenland wieder zugelassen

habe, andererseits wird aber die thessalische Ernte für das Ententeheer beschlagnahmt, dann weist man darauf hin, daß man den Ausgehungsdrang der Griechen gutheiße, und ihn unterstützen werde; natürlich ist dabei die Richtung nach Bulgarien, Mazedonien und nach Adrianopel gemeint, während man den Epirus und die Mehrzahl der griechischen Inseln schon unter sich verteilt hat. Es wird sich nun fragen, ob die Erbitterung des griechischen Volkes über die unerhörten Gewalttaten nach der Rückkehr von Venizelos so schnell in Opfermut für die Alliierten umschlagen wird, daß der Verräter in der Lage ist, das griechische Volk auch noch zu Blutopfern zu zwingen. O. S.

Griechenland in der Gewalt der Entente.

(WTB.) Paris, 18. Juni. Die Eigenart Savas meldet aus Athen: König Konstantin hat Griechenland verlassen. Die Regierung und der Oberkommissar haben alle Maßnahmen ergriffen, um jede Störung der Ordnung zu verhindern. Der Befehlshaber des 1. Armeekorps ließ den Militärklub, wo die royalistischen Offiziere zur Besprechung der Lage zusammenkamen, einstecken lassen. Die Behörden im Piräus forderten durch Anschlag alle Besitzer von Waffen auf, sie bei Vermeidung schwerer Strafen vor morgen abzuliefern. Die Vorstehenden der Reservistenverbände, die gestern von der Polizei der Militärklub (2) verhaftet worden waren, wurden nach scharfer Verwarnung wieder entlassen. Im Piräus wurden heute neue Truppen ausgeschifft. Alles deutet auf eine demnächstige Besserung der Ernährungsfrage hin. Ein Dampfer hat heute im Piräus 4600 Tonnen Getreide ausgeladen, eine weitere Ladung wird morgen erwartet. Auf ein Begrüßungstelegramm von Venizelos antwortete Ministerpräsident Ribot, daß er in ihm den Mann sehe, der Griechenland im Innern wiederherstellen und seine Wünsche auf berechnete Ausdehnung verwirklichen werde. (Natürlich nach der mazedonischen Seite hin, um einen Konflikt mit Bulgarien herauszubehalten.)

Die Vorgesichte des Staatsstreichs der Alliierten in Griechenland.

(WTB.) Bern, 19. Juni. Der Pariser Berichterstatter des „Secolo“ teilt mit, daß die Entthronung König Konstantins auf der Zusammenkunft in Caovon beschlossen wurde. Die französischen Delegierten hätten sogar die Ausrufung der Republik verlangt, doch hätten die Vertreter eines anderen Landes (Italien?) sich dagegen erklärt, da ihnen der Gedanke, Venizelos als Präsidenten zu sehen, nicht behagt habe. Man wählte daher einen Mittelweg und beschloß, einen Rückkehr Venizelos' als Ministerpräsident nichts in den Weg zu legen. Man glaubt in Frankreich, daß die natürliche Folge der Entthronung König Konstantins die Rückkehr Venizelos' oder eines seiner Anhänger an die Spitze der Regierung sein werde.

Die Beweggründe für die Vergewaltigung Griechenlands.

(WTB.) Berlin, 18. Juni. Die wahren Gründe der Gewalttaten gegen Griechenland enthält der französische Funkspruch vom Eifelturm vom 16. Juni, 5 Uhr nachmittags, der nach längeren Ausführungen über die nunmehr geschaffenen Begeverbindungen durch Albanien und Nordgriechenland schreibt: „Bisher war nur der Weg über Saloniki möglich. Heute bildet der Weg Santi Quaranto—Monastir die Verlängerung des Weges durch Italien und den Kanal von Otranto und gestattet den Verbündeten, den Weg über das Mittelmeer zur Auffüllung von Menschen, Nahrungsmitteln und Munition für die Orientarmee vollständig aufzuschließen. Die Durchfahrt durch den Kanal von Otranto, etwa 75 Kilometer, kann durch eine fast ununterbrochene Sperre gesichert werden. Dies ist also ein beträchtlicher Vorteil, der durch das letzte Vorgehen der Alliierten erreicht wurde.“ — Diesem zynischen Eingeständnis Frankreich gegenüber, das sich dazu hergab, für die Entente den Hütel Griechenlands zu machen, klingt die pathetische Proklamation Sonnarts an das griechische

**Volk wie blutiger Hohn?** „Frankreich, Großbritannien und Rußland wollen die Unabhängigkeit, Größe und Blüte Griechenlands. Sie beabsichtigen, das edle Land zu verteidigen. Ein neues Zeitalter des Friedens und der Arbeit fängt für euch an! Wißt denn, daß aus Achtung vor der nationalen Selbständigkeit die Schutzmächte keineswegs die Absicht haben, vom griechischen Volk eine allgemeine Mobilisation zu verlangen.“ — Wahrlich, so jynische Verhöhnung eines durch Hunger und Waffengewalt bezwungenen kleinen freien Volkes blieb den Vorkämpfern für die Befreiung der kleinen Völker vorbehalten.

#### Venzelos.

(WB.) Paris, 18. Juni. „Petit Parisien“ erfährt aus Saloniki, die allgemeine Auffassung der unterrichteten Kreise gehe dahin, daß Venzelos nicht zögern werde, die Macht wieder zu übernehmen. Man nimmt als Zeitpunkt den 1. Juli an. Venzelos hatte eine lange Besprechung mit Zornari in Salamis, wohin er sich während der Ereignisse, die mit der Abdankung König Konstantins zusammenhängen, begeben hatte.

#### Das Besatzungsheer der Entente in Griechenland.

(WB.) Berlin, 19. Juni. Das Truppenangebot der Entente zur militärischen Besetzung Griechenlands soll 75 000 Mann betragen. 35 Kriegsschiffe der Alliierten seien in griechischen Gewässern zusammengezogen.

#### Ein Protest der Auslandgriechen gegen die Vergewaltigung ihres Vaterlandes.

(WB.) Genf, 18. Juni. Die „Griechische Vereinigung in der Schweiz“ in Genf, und ihre Abteilungen in Zürich, Lausanne, Neuchâtel und Bern haben nachstehenden Protest veröffentlicht: Die drei Ententemächte Frankreich, England und Rußland haben sich Rechte angemahnt, die sich aus keinem Vertrage herleiten lassen und mit den Grundlagen der griechischen Verfassung im Widerspruch stehen. Sie haben nach ihrem eigenen Geständnis das griechische Volk mit List entworfen und sind, nachdem sie es zu jedem Widerstand unfähig gemacht haben, unter Verleugnung ihrer Verpflichtungen und unter Mißachtung ihrer eigenen Unterschriften mit Waffengewalt zur Besetzung des Landes geschritten. Sie haben die Rechte der Souveränität und die Freiheit eines dem Völkern nach unabhängigen Landes abgeschafft, indem sie es schlechthin in einen Schutzstaat umwandelten. Sie haben einen integrierenden Teil unseres Vaterlandes preisgegeben, um das zustimmende Schweigen Italiens zu erkaufen, sie haben mit brutaler Gewalt sein verehrtes Oberhaupt, S. M. den König Konstantin, gezwungen, gegen den offenkundigen Willen seines Volkes sein Land zu verlassen. Wir können die Empörung nicht unterdrücken, die uns befüllt angesichts dieses ruchlosen Staatsvertrages gegen die durch das Blut unserer Väter uns vererbte Freiheit und angesichts der teuflischen Pläne, mit denen man das griechische Volk gewaltsam in diesen mörderischen Krieg stößt. Wir erheben mit aller Entschiedenheit dagegen vor der zivilisierten Welt Einspruch, wenn es noch eine solche gibt, und beschwören sie, mit uns ihre Stimme zu erheben, auf daß man dem griechischen Volke seine Freiheit und sein unveräußerliches Recht wiedergibt, selbst sein Geschick und seinen eigenen Willen zu formen.

#### Die ausgewiesene griechische Königsfamilie auf der Fahrt nach der Schweiz.

(WB.) Rom, 18. Juni. Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ sind König Konstantin, Königin Sofie und Kronprinz Georg am 17. Juni vormittags ¼ 9 Uhr in Messina eingetroffen, von wo sie sich unverzüglich nach der Schweiz begeben werden.

### Zur Lage in Rußland.

#### Tereftschenko an die amerikanische Abordnung.

(WB.) Petersburg, 18. Juni. Die Pet. Tel.-Agent. meldet: Der Minister des Aeußern, Tereftschenko, hielt beim Empfang der amerikanischen diplomatischen Sonderabordnung mit Senator Ribot an der Spitze eine Ansprache, in der er erklärte: Die Revolution stellte das russische Volk vor zwei Fragen von höchster Bedeutung, nämlich die Frage einer starken Demokratie im Innern des Landes und des Kampfes gegen den Feind, der die letzte Stütze der Autokratie ist. Das russische Volk nährt keinen Gedanken an Vorkherrschaft und bekämpft ähnliche Gedanken anderer Länder. Aber vor allem wird es nicht die Verwirklichung irgend eines imperialistischen, politischen, finanziellen oder wirtschaftlichen Planes des Feindes dulden. Dies ist die große Aufgabe Rußlands. Es besteht noch ein größerer Gedanke, der durch das denkwürdige Schriftstück ausgedrückt wird, durch das die Vereinigten Staaten und das amerikanische Volk ihre Wünsche und Absichten kundtaten, daß die Nationen die Pflicht haben, über ihre Zukunft zu entscheiden. Das russische Volk macht sich diese erhabenen Grundsätze zu eigen und ist der Ansicht, daß diese die Politik leiten sollten.

#### Hauptversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte.

(WB.) Petersburg, 18. Juni. (Pet. Tel.-Ag.) Die hier zusammengetretene Hauptversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte hat einstimmig Tschelidsch, den Vorsitzenden des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates, zum Vorsitzenden gewählt.

#### Die Duma für eine unverzügliche Offensive.

(WB.) Petersburg, 18. Juni. Reuter meldet: Die Duma hat in privater Sitzung eine Entschliebung angenommen, die einen Sonderfrieden oder eine verlängerte Untätigkeit an der Front als Verrat gegenüber den Alliierten bezeichnet und eine unverzügliche Offensive als notwendig für die Sicherheit Rußlands und die Aufrechterhaltung der gewonnenen Freiheit forderte.

#### Ausweisung eines Schweizer Sozialisten.

(WB.) Petersburg, 18. Juni. Reuter meldet: Der große Rat der Soldatenabgeordneten hat mit 640 gegen 121 Stimmen einen Entschluß angenommen, durch den die Ausweisung des (als Deutschenfreund verschrieenen) Schweizer Grimm gebilligt wird. — Dabei ist Grimm ein unentwegter Internationalist von der Anschauung eines Liebknecht und Genossen. Die Schriftl.

#### Ein Appell des englischen Arbeiterministers an das Ehrgefühl der Russen.

Berlin, 19. Juni. Der englische Minister Henderson richtete, wie dem „Berliner Volksanzeiger“ aus Rotterdam mitgeteilt wird, eine energische Erklärung an den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat, worin er sagt, daß zwischen Ehre und Schande die Wahl getroffen werden müsse.

#### Steuervorschläge.

(WB.) Berlin, 19. Juni. Der russische Finanzminister sprach sich für eine Erhöhung der Steuern der wohlhabenden Bevölkerungsklassen, ferner für eine Erhöhung der Steuer auf Kriegsvordienste, sowie für die Einführung einer Steuer auf Kurserhöhungen für Obligationen und Aktien und eine besondere Kriegsteuer für Personen aus, die vom Militärdienst befreit sind. Die russische Regierung beschloß, die Eisenbahntaxen für Güter um 200 %, diejenigen für Reisende um 50 % zu erhöhen.

#### Der Ruf nach der russischen Hilfe.

(WB.) Berlin, 18. Juni. „Nouvelles de Bordeaux“ schreibt: Rußland befindet sich gegenwärtig in einer schlimmen Lage. Eine automatische Schwächung droht sich auf seine sämtlichen Hilfsquellen auszudehnen, und die Amerikaner können auch beim besten Willen nicht den Schlag abschwächen, den die russische Revolution den Verbandsmächten zugefügt hatte. Wir sprechen es daher ganz offen aus: Die Mittelmächte sind unmöglich zu besiegen, wenn Rußland nicht in nächster Zukunft wieder zu Kräften kommt. Ohne Rußland sind unsere sämtlichen militärischen Unternehmungen von vornherein zum Mißerfolg verurteilt. Alle unsere politischen Kombinationen fallen in sich zusammen, denn ohne russische Mitwirkung ist von der Wiederherstellung einer uns günstigen Balkanlage nichts mehr zu erhoffen.

### Bermischte Nachrichten.

#### Das neue Luftliniennetz Mitteleuropas.

Die „München-Augsburger Abendzeitung“ weiß zu berichten, daß demnächst im Bundesrat ein neues Luftverkehrs-gesetz zur Beratung stehen wird. Die Hauptverkehrsadern sind von der Flag, wie das Blatt meldet, bereits vorgeschrieben: Hamburg—Berlin—Wien—Budapest—Konstantinopel, Straßburg—Karlsruhe—Stuttgart—München—Wien—Budapest—Konstantinopel, Berlin—Dresden—Prag—Wien—Budapest—Konstantinopel. Diese Hauptlinien haben in ihren wichtigsten Flughafen Ausgans- bzw. Knotenpunkte für innerdeutsche und innerösterreichische Linien. In dem Projekt sind noch verschiedene Querslinien eingezeichnet, sodaß man mit 3 Hauptlinien, 5 Seitenlinien, 8 Zuführungslinien, 3 Querslinien, einer Küstelinie und einem äußeren Rundkreis rechnet. Alle Linien, Haupt- und Seitenlinien, sollen so eingeteilt werden, daß von Flugplatz zu Flugplatz etwa 250 km Entfernung sind, sodaß man mit einer Fluggeschwindigkeit von 2½ Stunden von Hafen zu Hafen rechnet, wobei nicht unerwähnt bleiben soll, daß man sogar mit 150 km Geschwindigkeit in der Stunde bequem rechnet.

#### Keine Verschiebung der Feier des Reformations-jubiläums.

ep. Eine durch die Presse gegangene Notiz, die dahin mißverstanden wurde, als ob die Feier des Reformations-jubiläums verschoben werden soll, gab der dieser Tage in Eisenach versammelten deutschen evangelischen Kirchenkonferenz Anlaß zu der Feststellung, daß von einem Aufschub der Jubiläumsfeier nicht die Rede sein könne. Die Konferenz hat im Gegenteil auf eine möglichst einheitliche und reich ausgestaltete Feier des großen Gedächtnistages in allen Landeskreisen und allen Gemeinden des evangelischen Deutschlands mit ganz besonderem Nachdruck hingewiesen. Von der geplanten gemeinsamen deutsch-evangelischen Feier in Wittenberg und einer Nachfeier in Eisenach mußte allerdings abgesehen werden, doch wurde einstimmig eine spätere Zentralfest in Wittenberg und Eisenach nach Behebung der Hindernisse im Frieden in Aussicht genommen.

#### Fortdauer der Kabinettskrisis in Oesterreich.

(WB.) Wien, 18. Juni. (Wien. Kor.-Bur.) Die Abendblätter verzeichnen das Gerücht, Ministerpräsident Graf Clam-Martinich habe dem Kaiser infolge des Beschlusses des Polenklubs, der gegenwärtigen Regierung den vorläu-

figen Haushaltsplan nicht zu bewilligen, den Rücktritt des Gesamtabinetts angeboten. Der Kaiser habe sich die Entscheidung vorbehalten. Der für morgen zur Verhandlung des vorläufigen Haushaltsplans einzurufende Haushaltsausschuß wird die Sitzung abhalten. Authentisches liegt noch nicht vor.

#### Frankreich und die Friedensäußerungen der deutschen Sozialisten.

(WB.) Paris, 18. Juni. Ueber die Kundgebung des sozialistischen holländisch-skandinavischen Ausschusses, der die Friedensbedingungen der deutschen Sozialisten wiedergibt, liegt bisher nur die Stellungnahme des „Matin“ vor. Das Blatt schreibt: Jede Erörterung ist überflüssig mit den unversämten Vertretern des deutschen Größenwahns. Angesichts ähnlicher Annahmen wird das französische Volk erkennen, wie gut Ribot durch sein Vaterlandsgefühl und seinen klaren Blick für die Dinge beraten war, als er vorher im Parlament erklärte, die von Deutschland angeregte deutsche Zusammenkunft sei lediglich eine schmachliche Falle. Die Tagesordnung der deutschen Mehrheit, fügt „Matin“ hinzu, wird unter uns Einigkeit schaffen.

#### Beunruhigende Zustände in Spanien.

(WB.) Bern, 18. Juni. Die Pariser Blätter bringen eine Reihe aufsehenerregender Berichte aus Spanien über Schwierigkeiten und Ausstände im asturischen Kohlenbergbau, über eine Bewegung unter den Eisenbahnern in Spanien, über unerträgliche Lebensmittelpnot, über eine Gärung in der Fortschrittspartei und über eine Unabhängigkeitserklärung in Catalonien. Dazu komme die schwierige auswärtige Lage Spaniens. Trotzdem, sagt der Madrider Berichtserfasser des „Petit Parisien“, glaube man an eine erfolgreiche Wirksamkeit des Kabinetts Dato.

(WB.) London, 18. Juni. Die „Times“ melden aus Madrid, die versöhnliche Haltung Datos beruhige das Publikum und die Umsturz-bewegung sei durch das den Infanterieoffizieren gemachte Zugeständnis, Verteidigungsausschüsse zu bilden, abgewandt worden.

### Wann bedeutet Tierhaltung Vermehrung unserer Nahrungsmittel und wann Vernichtung?

Von Prof. Dr. Emil Abderhalden, Halle a. S.

Sin und her wogt der Streit über den Wert der Pensions-tiere — der Pensionschweine, -ziegen, -schäfer usw. Auf der einen Seite eine unentwegte Propaganda für eine möglichst Ausbreitung der Tierhaltung und auf der anderen eine ebenso lebhaft bekämpfte der Umwandlung von Pflanzennahrung in tierische! Keine Richtung hat in der allgemeinen Form recht. Unsere Nahrungstoffe werden in erster Linie von der Pflanze gebildet. Die Pflanzenwelt ist für uns die direkte Quelle unserer Nahrung. Benutzen wir irgend ein Tier als Nahrung, dann nehmen wir umgewandelte Pflanzenkost zu uns! Diese Umwandlung von Pflanzenbestandteilen in solche des Tieres — kurz in Fleisch und Fett — vollzieht sich unter sehr starken Verlusten an Nährstoffen, die in der Pflanze enthalten sind. Das Tier bestreitet aus der Pflanzennahrung alle seine Funktionen. Es oschält durch sein Leben hindurch eine bestimmte Körpertemperatur bei, d. h. es muß geheizt werden! Es bewegt sich und braucht dazu Energie (Kraft). Auch dazu sind Nahrungstoffe bestimmter Art notwendig. Kurz und gut, von dem, was wir in die Tiere hineingeben, holen wir nur recht wenig wieder hinaus.

Es ergibt sich aus dieser einfachen Ueberlegung, daß jede Tierhaltung dann zu verwerfen ist, wenn sie in erster Linie auf Kosten von solchen Nahrungsmitteln erfolgen muß, die wir direkt mit gutem Nutzen verwenden können. — Kartoffeln, Rüben, Getreide. Dagegen ist das Tier von größter Bedeutung, wenn es für uns unverwertbare Nahrungsmittel oder doch sehr schlecht ausnützbare in Fleisch verwandelt, das wir bekanntlich ganz ausgezeichnet ausnützen. Solche Nahrungsmittel sind Gras (Heu), Stroh (am besten im aufgeschlossenen Zustand verfüttert), Abfallstoffe. Wir können nicht, wie manche es wollen, alles Weidenland in Ackerland verwandeln, um alles nicht von Wald und von Häusern bedeckte Erdreich zur Erzeugung von für uns direkt verwertbaren Nahrungsmitteln freizumachen! Es fehlen dazu die Arbeitskräfte, das Saatgut, der notwendige Dünger usw. Ganz abgesehen davon, daß die ganze Landwirtschaft von Grund aus verändert würde, würden uns die so wichtigen Zugtiere fehlen, und mit der Herabsetzung des Viehstandes auch große Massen von gerade jetzt so wertvollen Düngestoffen (Mist!).

Nützen wir jetzt das vorhandene und durch Bearbeitung von Oedland und von nicht ausgenützten Weidenflächen hinzugewonnene Ackerland möglichst gut aus! Düngen wir dieses so gut als nur möglich, um eine möglichst gute Ernte zu erzielen! Ueberlassen wir die Tierhaltung den Landwirten und den Leuten, die ihre Tiere mit solchen Nahrungsmitteln ernähren können, die für uns nicht direkt verwertbar sind. Bekämpfen wir jede Tierhaltung, wenn diese Vorbedingungen nicht gegeben sind! Tausende von Schweinen sind von Leuten gehalten worden, die über keine anderen Nahrungsmittel für diese verfügten als über Kartoffeln und Getreide! Die Tierhaltung müßte von dem Nachweis des Vorhandenseins der oben erwähnten, für uns nicht direkt verwertbaren Nahrungsmittel gehalten sein.

Wer Tiere hält, muß außerdem etwas von der Tierhaltung verstehen! Zum guten Fettsatz gehört beim Schwein eine bestimmte Art der Ernährung. Die Ziege gibt nur dann reichlich Milch, wenn sie ausreichend ernährt und auch gut ausgemolken wird! Die Hühner legen nur dann Eier, wenn ihre Nahrung alle Stoffe in ausreichender Menge enthält, welche zur Bildung von solchen notwendig sind. Gar zu viele Leute halten ihre Hühner für Automaten, denen man vorne — in den Schnabel — irgend etwas hineinwirft, um dann hinten das Ei zu beziehen! Man ist enttäuscht, wenn der Automat so oft versagt, und bedenkt nicht, daß auch im tierischen Organismus kein Stoff aus nichts entstehen kann! Ungezähnte Hühner werden jetzt gehalten, die keine Eier legen, weil sie nicht das richtige Futter bekommen. Zahlreiche Ziegen stehen in „Pension“, die nur spärlich Milch liefern, weil ihre Haltung nicht die richtige ist. Viele Schweine sind nicht viel über ihr Anfangsgewicht herausgekommen, weil es am geeigneten Futter fehlt! Warum verlangt man bei der Tierabgabe nicht den Nachweis der Möglichkeit der ausreichenden und geeigneten Fütterung? Warum verleitet man durch fortwährende Propaganda zur Tierhaltung Tausende zur Verfertigung von Nahrungsmitteln, die von uns direkt verwertet werden können?

Durch die Ausdehnung der Tierhaltung, ohne Gewähr des Vorhandenseins des Futters, leistet man dem Felddiebstahl gewaltigen Vorschub! Selbst der Kaninchenhalter wird jetzt oft zu einer Gefahr für die Erhaltung unserer Nahrungsmittel! Überall kann man jetzt in der Umgebung der Städte Leute sehen, die mit Säcken bewaffnet, Futter für ihre Tiere suchen. Beschränken sie ihr Suchen auf Begraine usw., so ist ihr Bestreben, sich Fleisch zu verschaffen, nur zu unterstützen. Allein bald kommt der Uebergang! Es ist doch soviel bequemer, Alee zu holen oder auf einer Wiese Löwenzahn auszuteilen oder gar Getreide abzuschneiden, Rübenblätter abzureißen und schließlich gar die Rüben selber zu holen. Es geht nicht nur das gestohlene Gut dem Besitzer verloren, sondern diese auf Raub angewiesenen Tierhalter zertreten außerdem noch manche wertvolle Pflanze. Dazu kommt, daß der Felddiebstahl im Interesse von Tieren, die sonst hungern müßten, allmählich eine gewisse Duldung erfahren hat. Es lockern sich die Begriffe von mein und dein!

Es ist Pflicht aller derer, die ununterbrochen der Vermehrung der Tierhaltung das Wort reden, sich zuerst zu überzeugen, ob die notwendige Grundlage dazu vorhanden ist. Jedes Pensionstier, das uns Nahrung wegrißt, schädigt uns. Wir müssen durchhalten mit dem, was unser Ackerland uns an Nahrungsmitteln liefert und mit dem, was Tiere aus Abfallstoffen und aus für uns nicht direkt verwertbaren Nahrungsmitteln an Fleisch und Fett erzeugen. Es gilt dies nicht nur für die Kriegszeit, sondern im wesentlichen noch für weitere Jahre nach Friedensschluß.

Endlich noch ein Wort! Es ist Propaganda für die künstliche Aufzucht von Hühnern gemacht worden! Eier im Brutkasten auszubrüten, ist geradezu Sport geworden! Wieviele tausend Eier sind wohl in ganz Deutschland dem Brutapparat zum Opfer gefallen? Wer einige Erfahrung hat, weiß wie schwer es ist, Eier künstlich auszubrüten! Alle derartigen Vorschläge sind natürlich gut gemeint, sie bedeuten jedoch für die Jetztzeit eine große Schädigung für unsere Ernährung!

**Gaben für die U-Boots-Spende werden immer noch angenommen!**

## Waterländischer Hilfsdienst.

### Aufforderung des Württ. Kriegsministeriums zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den Waterländischen Hilfsdienst.

Zur Verwendung bei Militärbehörden, sowie Zivilverwaltungen im besetzten Gebiet werden Hilfsdienstpflichtige in größerer Anzahl gesucht und zwar zur Dienstleistung als:

Zeichner, Schreiber, Telephonisten, Buchhalter, Techniker, Schuhmacher, Barbier, Zugbegleiter, russische Dolmetscher, französische Dolmetscher, Kaufleute für Rassenwesen, Verkäufer für Marktedereien, Wirte, Kellner, Ordonanzen, Köche u. a. m.

Bis zur endgültigen Ueberweisung an die Bedarfsstellen des besetzten Gebiets wird ein vorläufiger Dienstvertrag abgeschlossen. Die Hilfsdienstpflichtigen erhalten: freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbstverpflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche und Lazarettbehandlung, sowie einen angemessenen Barlohn für die Dauer des vorläufigen Vertrags. Die endgültige Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst bei Abschluß des endgültigen Dienstvertrages festgestellt werden und richtet sich nach Art und Dauer der Arbeitsweise, nach der Leistung; eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert.

Im Falle des Bedürfnisses werden außerdem Zulagen gewährt für die in der Heimat zu versorgenden Familienangehörigen.

Meldungen nimmt entgegen: Hilfsdienstmeldestelle Stuttgart, Kanzeleistraße 24 (auf dem Umschlag schriftlicher Meldungen

## Aus Stadt und Land.

### Calw, den 19. Juni 1917.

#### Gewitter.

Gestern nachmittag zwischen 4 und ½5 Uhr zog über unsere Gegend, das Nagoldtal herauf, ein schweres Gewitter, das leider auch mit starkem Hagelschlag verbunden war. Der Hagelschlag scheint erst bei Monbach eingesetzt zu haben, und streckte sich, soweit wir bisher erfahren konnten, bis Ernstmühl aus. Auch die östlichen Höhengemeinden Monakam und Unterhaugstett scheinen etwas abbekommen zu haben. In der Gegend von Liebenzell hat der Hagelschlag großen Schaden an Feld- und Gartengewächsen angerichtet. Die Hagelkörner fielen annähernd eine Viertelstunde lang und so dicht, daß heute morgen noch ganze Strecken davon besät waren.

#### Waldbrandgefahr.

Die für den Wald feuergefährliche Zeit hat in diesem Jahr trotz der Verspätung des Winters frühe begonnen. Es wurden schon mehrere Brände aus dem Lande gemeldet, die durch fahrlässige Brandstiftung entstanden sind und zum Teil empfindlichen Schaden verursacht haben. Es scheint daher, zumal in der Kriegszeit, in der so hohe Anforderungen an den Wald gestellt werden und sämtliche Erzeugnisse desselben einen ganz außerordentlichen Preis erreicht haben, angezeigt, allgemein auf die derzeitige Brandgefahr aufmerksam zu machen und die Aufsichtspersonen für Kinder, Eltern und Lehrer, zu ermahnen, das Ihrige zur Verhütung von Bränden durch Belehrung und Verwarnung der Jugend beizutragen. Die Schulen werden den Forstpolizei- und Gemeindebehörden, die alljährlich an die feuerpolizeilichen Bestimmungen für den Wald durch öffentliche Bekanntmachung im Frühjahr erinnert, um so mehr in die Hände arbeiten müssen, als die Mehrzahl der Bäter sich beim Heere befinden und die Kinder mehr als sonst der strengen Zucht entbehren und vielfach in Wald und Feld umherstreifen. Auch wäre es wertvoll, wenn an die ältere Jugend seitens der Wandervereine und deren Vorstände eindringliche Mahnung zu Einhaltung der feuerpolizeilichen Vorschriften im Wald und dessen Nähe ergingen.

#### Nicht reisen ohne genügenden Ausweis.

Die seit kurzem allgemein in Deutschland im waterländischen Interesse eingeführte Eisenbahnüberwachung wird von der reisenden Bevölkerung noch zu wenig unterstützt. Schon um sich selbst Unannehmlichkeiten zu ersparen, sollte jeder, der auch nur kurze Eisenbahnfahrten unternimmt, dafür sorgen, daß er sich über seine Person ausweisen kann. Radfahrkarten, Steuerzettel, Invalidenkarten, Einwohnermeldebescheinigungen, Visitenkarten und Lebensmittelkarten genügen hierzu nicht. Wer nur solche oder ähnliche Papiere bei sich führt, muß durch den Bewachungsbeamten ausführlich über seine Person ausgefragt werden. Das ist für den Ueberwachungsbeamten zeitraubend und für den Reisenden lästig. Ueberdies hat der Reisende die vorläufige Festnahme zur Feststellung seiner Persönlichkeit zu gewärtigen, wenn seine mündlichen Angaben nicht glaubwürdig erscheinen. Personen im militärpflichtigen Alter haben bei jeder Reise ihre Militärpapiere bei sich zu führen. Für die übrigen Inländer genügen zwar unter Umständen öffentliche Urkunden, wie Geburtsurkunde, Heiratsurkunde, Wohnungsmeldebescheinigung usw., doch ist dringend zu empfehlen, daß sich der Reisende vor Eintritt seiner Reise mit einem Passe oder auch mit einer Postkarte versehen. Für Angehörige verbündeter und neutraler Staaten bestehen besondere verschärfte Bestimmungen, über die die Dispolizeibehörden Aufschluß geben.

Landesausschuh für Säuglings- und Kleinkinderschuh. ep. — Im Zusammenwirken des R. Ministeriums des Innern, des R. Medizinalkollegiums, der Zentralleitung für Wohltätigkeit und des Landesverbandes

für Jugendfürsorge ist ein Landesausschuh für Säuglings- und Kleinkinderschuh ins Leben gerufen worden, in dem die auf die Säuglings- und Kleinkinderschuh fürsorge gerichteten Bestrebungen innerhalb Württembergs einheitlich zusammengefaßt sind, und der sich namentlich auch die Förderung von Sommergrüppen und Kriegskindergärten angelegen sein läßt. Die Geschäftsstelle, an welche Gesuche um Beratung und Unterstützung in allen einschlägigen Fragen zu richten sind, befindet sich in Stuttgart, Kronenstr. 29. Vorsitzender ist Staatsrat von Kern.

#### Militär-Paketamt in Stuttgart.

Zur Zeit können Sendungen unmittelbar beim Militär-Paketamt Stuttgart nicht mehr angenommen werden. Hiernach sind Privatgüter an Heeresangehörige nur bei der Post (bis 10 kg) oder Eisenbahn (10—50 kg) aufzugeben. Für die bei der Eisenbahn aufzugebenden Sendungen sind die Frachtbriefe wie seither vor der Aufgabe von den Absendern dem Militär-Paketamt zur Prüfung und Stempelung einzufenden. Der Zeitpunkt für die Wiederannahme von Paketen wird öffentlich bekannt gegeben.

#### Die größten Glocken Württembergs.

Angeichts der angeordneten Abnahme der Glocken dürften einige Angaben über die Größe der schwäbischen Glocken von Interesse sein. Die größte Glocke des Landes befindet sich nicht, wie man vermuten möchte, auf dem Ulmer Münster, als dem höchsten Kirchturm Deutschlands, sondern in der Klosterkirche zu Weingarten, deren große Glocke ein Gewicht von 138½ Zentner hat. Dann folgt die große Glocke auf dem Turm der Stuttgarter Stiftskirche mit 123 Ztr., die größte Glocke der Dionysiuskirche zu Ehlingen mit 107 Ztr. und der Heilbronner Kilianskirche mit 80 Ztr. Dann erst kommen die Betglocke und die Schwörglocke des Ulmer Münsters mit 78 bzw. 67 Ztr. Die nächstgrößten Glocken sind in der Tübinger Stiftskirche mit 66 Ztr., in Isny mit 60 Ztr., in Rottweil mit 57 Ztr., in der Johanniskirche zu Mergentheim mit 53 Ztr. und in Lauffen a. N. mit 50 Ztr. Alle übrigen Glocken des Landes bleiben unter diesem Gewicht.

#### Neues Union-Kursbuch.

Ungeachtet der großen, durch die Zeitumstände hervorgerufenen Schwierigkeiten hat die Generaldirektion der kgl. Württembergischen Staatsbahnen die notwendig gewordene Neubearbeitung des beliebten roten Union-Kursbuch erwungen, um den württembergischen Reisenden das gewohnte und praktische Nachschlagebuch nicht vermissen zu lassen. Das neue Kursbuch ist soeben erschienen (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Preis 1.30 M) und an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

#### Mutmaßliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Eine große Störung zieht von Westen herauf. Der Hochdruck hat seinen Schwerpunkt nach Osten verlegt und dürfte sich dort noch einige Zeit behaupten. Für Mittwoch und Donnerstag ist schwüles und vielfach gewittriges, in der Hauptsache aber noch trockenes Wetter zu erwarten.

(S. B.) Oberndorf, 18. Juni. Unter den Arbeitern und Angestellten der Waffenfabrik wurden 4919 M für die U-Bootspende gesammelt. Diesem Betrag fügte die Fabrik noch sich aus noch weitere 2000 M hinzu.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seifmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

ist zu vermerken B. S. i. b. G.). Beizubringen ist, bezw. der schriftlichen Meldung beizufügen:

1. Leumundzeugnis,
2. polizeilicher Ausweis mit aufgeklebter Photographie, oder Reisepaß,
3. Beschäftigungsausweis oder Arbeitspapiere, erforderlichenfalls Abfahrtschein,
4. Versicherungskarten,
5. Angabe wann der Bewerber den Dienst antreten kann
6. Gesundheitszustand.

Angebote von Wehrpflichtigen (Alter zwischen 17 und 47 Jahren) wollen unterbleiben, da sie für diese Stellen nicht in Frage kommen; dagegen können sich mit Einwilligung der Eltern Jugendliche im Alter von 15½ und 16½ Jahren melden. Stuttgart, den 15. Juni 1917.

kgl. Württ. Kriegsministerium, Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtangelegenheiten: v. Tognarelli.

## Carbid.

Für alle Zwecke und in allen Körnungen liefert zu den behördlich vorgeschriebenen Bedingungen u. Preisen **Adolf Reifer** Carbidgroßhandlung Böhlingen b. Stuttgart. NB. Sämtliche Gegenstände für Schweiß- u. Beleuchtungszwecke, ebenso Carbidlampen können ebenfalls von mir billigt bezogen werden. Kauf von leeren Carbid-Trommeln zu höchsten Preisen.

## Gut gewekt.

Halb gemäht! **Wegsteine**

müssen sofort bestellt werden, da das Material knapp wird. 5 Stück beste künstliche Mä 4.— gegen Nachnahme bei **Fr. P. Bleßing, Dübblingen.**



**Singstunde**  
Mittwoch abend  
½8 Uhr  
gemischter Chor,  
½9 Uhr  
Männerchor u.

## Wer erteilt gründlichen Gitarre-Unterricht

außer dem Hause. Zuschriften unter Nr. 3 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gut erhaltene **Schuhmacher-Nähmaschine** sofort zu kaufen gesucht. **A. Muhn, Hirsau.**

Eine Partie ältere **Bretter od. Schwarten** zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Forstbezirke Hirsau-Langenbrand, Liebenzell.

## Für das Sammeln von Waldbeeren

in den Staatswaldungen werden zufolge Verfügung der K. Forstdirektion folgende Vorschriften erlassen:

1. Außerhalb Württembergs wohnenden Personen ist das Sammeln nur nach Lösung eines Erlaubnisscheins gegen Bezahlung von 3 Mark und unter den im Schein enthaltenen Bedingungen gestattet;

2. Allgemein, also auch für die einheimische Bevölkerung ist verboten:

- a) das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung oder Warnungszeichen geschlossen sind;
- b) das Sammeln zwischen abends 6 Uhr und morgens 7 Uhr;
- c) das Uebernachten in den Waldhütten oder sonst innerhalb des Staatswalds.

Erlaubnisscheine (Ziffer 1) für das laufende Jahr werden vom Forstamt Liebenzell ausgestellt und durch das Kameralamt Hirsau den Bestellern unter Nachnahme der Gebühr von 3 Mark zugesandt.

Wer den Vorschriften zuwiderhandelt wird auf Grund des Forstpolizeigesetzes bestraft.

Liebenzell, den 19. Juni 1917.

Im Auftrag:  
K. Forstamt Liebenzell  
Lehrer.

## Landwirtschaftlicher Consumverein.

Die bei der Oberamtspflege bestellten Kraftfuttermittel können morgen Mittwoch gegen Barzahlung abgeholt werden und zwar:

**Kleemehl,**

in Säcken zu 50 Pfund für 7.50 Mk.,

**Blutfutter,**

in Säcken zu 150 Pfund für 21.75 Mk.,

**Eiweißstrohkraftfutter,**

in Säcken zu 60 Pfund für 9.00 Mk.

Die Blutfutterfäcke sind zurückzugeben.

## Vieh-Verkauf.

Von Mittwoch, den 20. ds. Mts., vormittags 1/2 8 Uhr ab haben wir wieder in unseren Stallungen im Gasthaus zum „Badischen Hof“

in Calw

einen Transport

# Vieh

zum Verkauf, bestehend in

erstklassigen jungen starken Milchkuhen (Schaffkuhen),

sowie ausnahmsweis

schönen starken gewöhnten trächtigen Kalbinnen,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Salomon Löwengart.

Wer Seife spart, spart Fett!

Man verwende daher

„**QUEDLIN**“

Chemische Wäsche zu Hause.

Vorzügliches Reinigungsmittel für wollene, halbwoolene, seidene etc. Stoffe Strümpfe, feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen, usw.

Neue Apotheke.

Bez.-Verein f. Geflügelzucht Calw

## Geflügelweichfutter,

pro Pfund 20 Pfg., wird am Mittwoch nochmals an Jedermann abgegeben, soweit Vorrat reicht

C. Störr.

Bringe meine

## Bade-Anstalt

in empfehl. Erinnerung, es werden

Mittwoch, Freitag, und Samstag Bäder abgegeben

Bäckerei Schürle.

Gesucht

## zwei bis drei jüngere Mädchen

nach Wilbbad

zur Beihilfe in Küche und Haushalt. Näheres bei

Frau Luz, zur „Jungfer“.

Schulentlassenes

## Mädchen

für Küche- und Hausarbeit

gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ansträger

oder Ansträgerin

für einmal wöchentl. erscheinende Zeitung gesucht. Anmeldungen befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein gut empfohlenes

## Lauf-Mädchen

sucht

für 1. Juli oder 15. Juli

Fräulein Elise Suttin, Calw, Stuttgarterstraße 423 p.

## Mädchen

wird für einige Stunden im Tag für Hanshaltung

gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Bestellungen

auf neuen

## Gartenschlauch,

Friedensware, pro Meter Mk. 3.55, nimmt entgegen

Liefbauunternehmer Rohler.

Entbehrlichkeitshalber

ein Paar Zug-

**Ochsen**

unter jeder Garantie zu verkaufen

Rohler & Pfau, Weilderstadt.

Calw, den 18. Juni 1917.

## Statt besonderer Anzeige.

Unser lieber, guter unvergeßlicher Sohn und Bruder, Schwager und Neffe



**Willy Kleinbub,**  
Musketier

in einem Infanterie-Regiment,

ist heute abend 5 Uhr im Alter von 20 Jahren nach langer Krankheit sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die Mutter: Mina Kleinbub, W.-Wegm.-Wwe.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Calw, den 18. Juni 1917.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater



**Karl Friedrich Schnauser,**  
Bresler,

im Alter von 59 Jahren nach schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Elise Schnauser, geb. Eggmann, mit Kindern.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus aus.

Hirsau, den 18. Juni 1917.

## Dankagung.

Für die herzliche Liebe und Teilnahme von Nah und Fern an dem schmerzlichen Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Gatten und Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels



**Friedrich Weber,**  
Landsturmmann

in einem Infanterie-Regiment

für die zahlreichen Blumenspenden, dem Militärverein Hirsau-Ottendronn, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, dem Herrn Hauptlehrer für den erhebenden Gesang, der Schwester Kannele für die liebevolle Pflege, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie Weber.

Auf 1. Oktober habe ich eine  
**6-Zimmerwohnung**

im 1. Stock,

mit Badezimmer und reichl. Zubehör versehen mit Gas und Elektrisch

zu vermieten.

3. Steuble sen.,  
Marktpl. 45, 2. Stock.

## Wohnung

Der 1. Stock mit 5 bis 6 Zimmer, großer Veranda, Gartenanteil und allen Erfordernissen ist auf 1. Oktober eventuell früher

zu vermieten.

Landhaus Haager,  
Liebenzell.

**Schöne 4-Zimmer-  
Wohnung**

ist bis 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Schöne

**4-Zimmerwohnung**

mit Zubehör hat auf 1. Oktober zu vermieten.

Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Guterhaltenen

**Kinderwagen**

sucht zu kaufen.

Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.